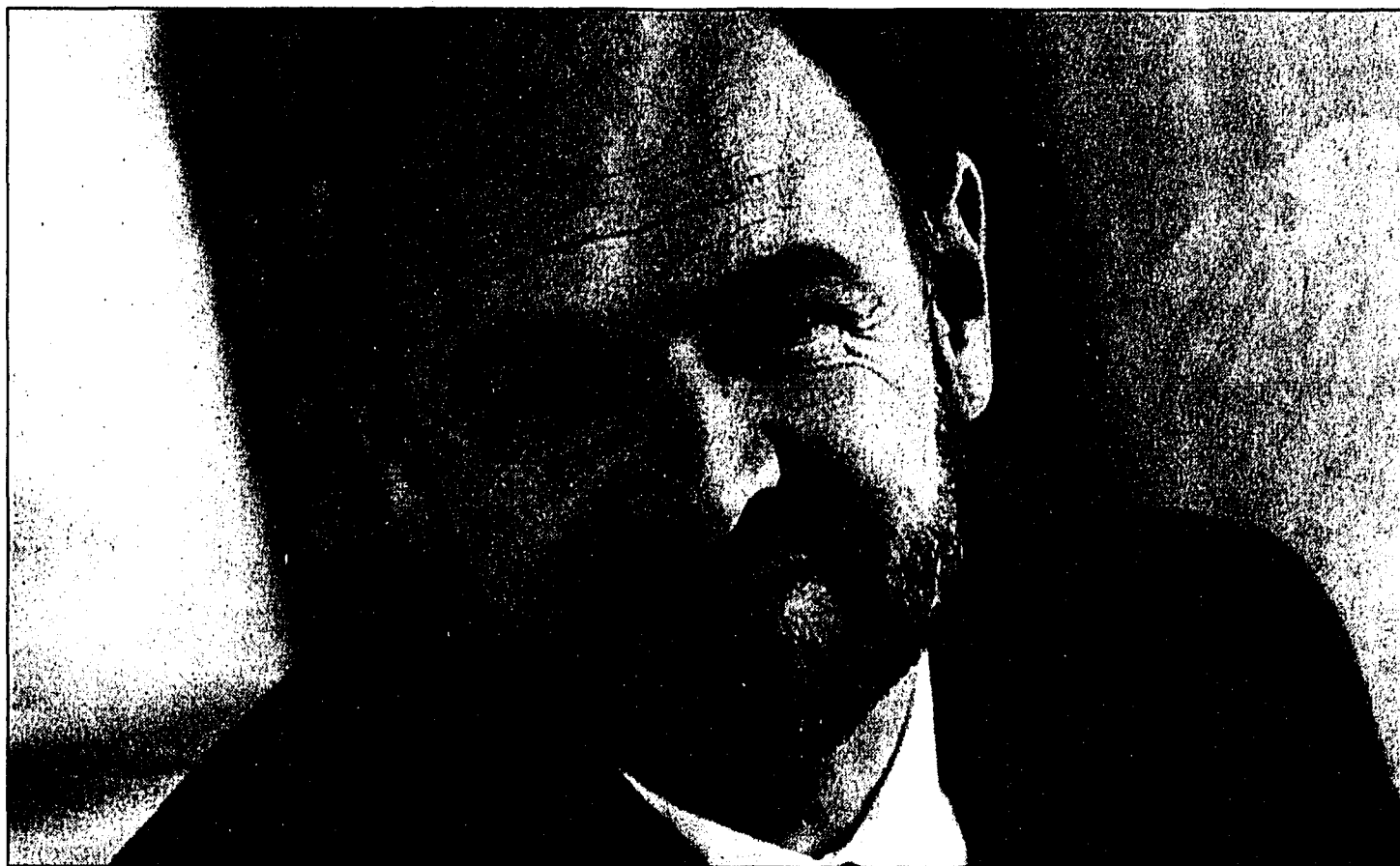


Den Entscheid eines freien Abgeordneten respektieren

Bürgerparteipräsident Ernst Walch zur Rückkehr des Abgeordneten Gabriel Marxer in den Landtag

Soll der Abgeordnete Gabriel Marxer, gegen welchen Ermittlungen im Zusammenhang mit Geldwäscherei laufen, sein Abgeordneten-Mandat im Landtag weiterführen oder nicht? Diese mir und unserer Partei wiederholt gestellte Frage ist seitens des Parteipräsidiums mit einem Ja ohne Wenn und Aber zu beantworten.

Als Parteipräsident wurde ich nach dem Entscheid von Gabriel Marxer, sein Landtags-Mandat ab der bevorstehenden September-Sitzung weiterzuführen, mit den unterschiedlichsten Reaktionen aus der Bevölkerung konfrontiert. Die Meinungen reichten von breiter Zustimmung bis zu völligem Unverständnis. Konkret wurde gefragt, ob die Bürgerpartei Gabriel Marxer denn nicht klar machen konnte, dass er nicht mehr in den Landtag gehöre. Dazu zunächst Folgendes: Die Rückkehr von Gabriel Marxer in den Landtag ist sein persönlicher Entscheid. Selbstverständlich respektieren Fraktion und Führung der Bürgerpartei diese Haltung, denn Gabriel Marxer ist ein freier Abgeordneter, untersteht keinem Fraktionszwang und sein Mandat steht gemäss Verfassung nicht zur Parteidisposition. Und das ist gut so. Ein anderes Ansin-



Bürgerparteipräsident Ernst Walch spricht sich für die Rückkehr Gabriel Marxers in den Landtag aus.

nen käme einer Vorverurteilung eines Mitbürgers gleich, gegen den nach wie vor nicht mehr als ein Verdacht, geschweige denn eine Anklage, vorliegt.

Vorurteile behindern Wahrheitsfindung

Es gehört zu den obersten Prinzipien eines Rechtsstaates,

dass die Unschuldsvermutung solange gilt, als keine Verurteilung vorliegt. Was Landtagsvizepräsident Otmar Hasler in diesem Zusammenhang Mitte Mai völlig treffend formulierte, hat nach wie vor seine uneingeschränkte Gültigkeit: «Vorurteile und vorschnelles Verurteilen behindern die Wahrheitsfindung und stehen dem Ziel

des Rechtsstaates, der Gleichbehandlung aller vor dem Gesetz, entgegen».

Es ist ausserdem die vornehmliche Pflicht einer Partei, jedem Mitbürger, dem möglicherweise durch die Verhängung der U-Haft vom Staat Unrecht getan worden ist, zu helfen. Denn letztlich geht es nicht nur um die Ehre und Existenz eines ein-

zelnen Mitbürgers und das Schicksal einer ganzen Familie, sondern auch um die Glaubwürdigkeit unseres Staatswesens.

Keinen Maulkorb umhängen lassen

Ein freier Abgeordneter darf sich durch eine Voruntersuchung keinen Maulkorb umhängen lassen, geschweige

denn einfach kuschen und resignieren, denn dies würde ihm wohl als stillschweigendes Schuldeingeständnis ausgelegt. Gerade im Landtag hat Gabriel jenes Forum, welches ihm erlaubt, Missstände aufzudecken! Es geht hier also nicht darum, wie mir gegenüber in einem anonymen Schreiben geäussert wurde, dass die Bürgerpartei vor Gabriel Marxer Angst hätte, wenn ihn «die Partei nicht in den Landtag zurückkehren» lasse. Im Gegenteil.

Gabriel Marxer hat bisher keinen Zweifel daran gelassen, dass er alles in seiner Macht Stehende unternimmt, um diesen Fall zusammen mit den Justizbehörden möglichst schnell restlos zu klären. Er hat sich Mitte Mai auch umgehend der Verantwortung gestellt und liess auf eigenen Wunsch hin seine Immunität aufheben, um mit den Justizbehörden zu kooperieren und die Sache vollständig aufzuklären.

Das Präsidium der Bürgerpartei unterstützt Gabriel Marxer in diesen existentiellen Bemühungen der Wahrheitsfindung. Vorurteile und Vorverurteilungen sind dabei fehl am Platz und eine Absage an den Rechtsstaat. Wir verteidigen den Rechtsstaat, der nur dann als solcher gilt, wenn seine Bürger die Ehre, Würde und Menschenrechte des Einzelnen respektieren.

Radio L bleibt Marktleader, will sich aber im regionalen Bereich verbessern

Der liechtensteinische Radiosender veröffentlichte die neuesten Hörerzahlen - Jeder Zweite hört Radio L regelmässig

Radio L konnte im Bereich der elektronischen Medien seine Position als Marktleader weiter zementieren. Die Verantwortlichen zeigten sich an der gestrigen Medienkonferenz sehr erfreut über die Entwicklung der letzten fünf Jahre. Der liechtensteinische Radiosender wolle weiterhin alles daran setzen, seine Position im Markt zu behalten. Des Weiteren soll sich der Sender im umliegenden Rheintal noch besser verankern.

Peter Kindie

Gemäss der neuesten Medienanalyse der Publica Data AG befindet sich Radio L auf dem Weg des Erfolges: Im Jahr 2000 konnte der liechtensteinische Sender einen weiteren Hörerzuwachs verzeichnen. Die treue Hörerschaft liege mittlerweile bei 50 Prozent. Dies bedeute, dass mittlerweile jeder Zweite täglich zwischen 60 und 180 Minuten lang die Frequenzen von Radio L eingeschaltet habe.

Fehlende staatliche Unterstützung

Verwaltungsratspräsident Dr. Peter Ritter betonte, dass sich Radio L in den vergangenen fünf Jahren prächtig entwickelt habe. «Die objektive, parteipolitisch neutrale Berichterstattung und Information über Liechtenstein und die Region,



Im Bild von links: Peter Vogler (Leiter Redaktion), Benno Heer (Intendant), Dr. Peter Ritter (Präsident des Verwaltungsrates) und Walter Bruno Wohlwend (Delegierter VR) berichteten über die neuesten Hörerzahlen von Radio L. (Bild: Ingrid)

zusammen mit dem attraktiven Unterhaltungsprogramm haben sich ausgezahlt». Jedoch kritisierte Dr. Peter Ritter die mangelhafte Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand. Während zu früheren Zeiten etwa eine Million Franken pro Jahr für die Versorgung und die

Sendeleistung in die Schweiz bezahlt wurden, sei das neue Mediengesetz materiell noch immer nicht in Kraft. Dr. Peter Ritter stellte fest, dass der Schlüssel für die Verteilung der Medienförderung noch immer nicht festgelegt worden sei. «Wir werden aber die Ge-

sprache mit der öffentlichen Hand fortsetzen, um dem Auftrag von Radio L gerecht werden zu können», so der Verwaltungsratspräsident.

Positive Wirkung

Radio L-Intendant Benno Heer stellte an der Medienkon-

ferenz fest, dass sich Radio L in den Herzen der Bevölkerung einen festen Platz erobern konnte. Während andere Anbieter von Hörfunkprogrammen in Liechtenstein auf einem tiefen Hörerniveau verharren, habe Radio L in den letzten vier Jahren eine Quotensteige-

rung von nahezu 50 Prozent erreicht. Als Gründe für die positive Entwicklung nannte Heer die jüngste Programmentwicklung, das professionelle Redaktionsmanagement und die effizienten Hörermarketingstrukturen.

Die neueste Analyse der Hörerzahlen brachte zudem klar zum Ausdruck, dass Radio L zwischenzeitlich zum wichtigsten privaten Hörfunkanbieter im St. Galler Rheintal wurde.

Diesen Trend möchte man nun manifestieren. «Radio L will den Anspruch bekräftigen, die meistgehörte Radiostation in der Region Liechtenstein, St. Galler Rheintal und Grossraum Feldkirch zu sein».

Aus der Umfrage, die unter 500 Hörerinnen und Hörer aus Liechtenstein und 300 Radiokonsumenten im Rheintal durchgeführt wurde, brachte zudem ans Licht, dass die Informationsleistung zwar stimmt, jedoch aber die Berichterstattung für regionale Ereignisse verstärkt und verbessert werden muss. Radio L-Redaktionsleiter Peter Vogler nahm die Gelegenheit wahr, um ein neues «Newsformat» anzukündigen, welches noch in diesem Herbst gestartet werden soll. Zudem soll der SMS-Dienst in Zusammenarbeit mit der Mobilkom Liechtenstein ausgebaut werden.